

Mykotoxikologisches Quiz 13 : Rätselhafte Knolle = Quiz mycotoxicologique no 13 : un tubercule plein de mystère

Autor(en): **Flammer, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

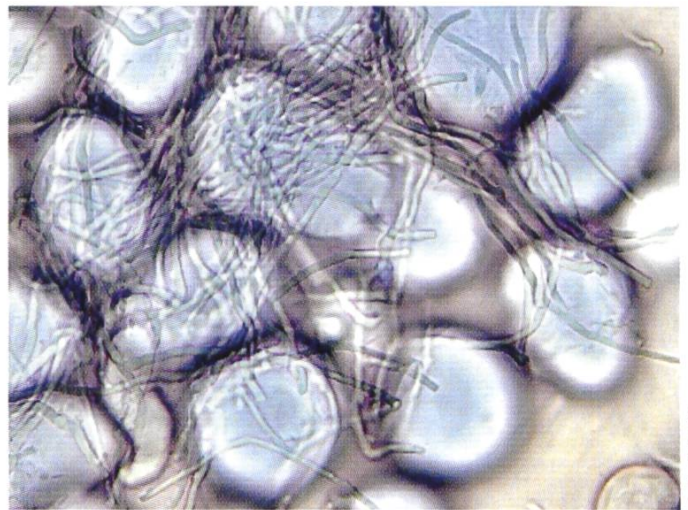
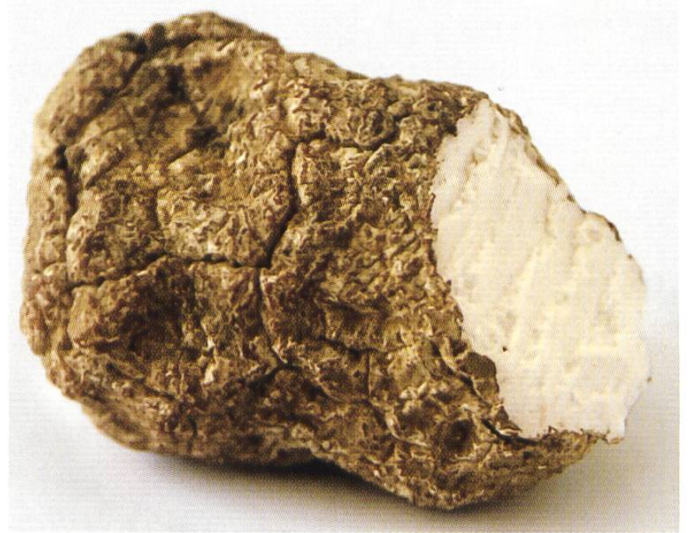
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rätselfhafte Knolle

DR. MED. RENÉ FLAMMER

An der Dreiländertagung in Balsthal erhielt ich von Harry Andersson einige getrocknete Pilze von einem chinesischen Pilzmarkt in San Francisco. Ein schwarz glänzendes Prachtexemplar eines *Ganoderma lucidum* mit einem Hutdurchmesser von 19 cm landete unversehrt in meinem Besitz. Hingegen bereitet eine 30 g schwere, leicht höckrige, derbe, ovale Knolle von 5/4/3 cm immer noch Kopfzerbrechen. Auffallend ist neben dem grau braunen, leicht gefurchten, dünnen «Peridium» eine milchweisse, homogene «Gleba». Mikroskopisch zeigt diese weisse Masse ein recht homogenes Bild von ovalen und runden Zellen von 25–50/25–40 µm, die in einem lockeren, hyphenartigen Geflecht eingebettet sind.

Die Aufnahmen zeigen die Knolle in natürlicher Grösse und den mikroskopischen Befund bei 1000-facher Vergrösserung. Färbung: Patenblau V.



R. FLAMMER

1. Was steckt hinter dieser Knolle?
 - a) Weisse Trüffel.
 - b) Falsche Trüffel (Terfezie, Wüstenrüffel).
 - c) Imperfekte Form eines Porlings.
 - d) Speicherorgan.
 - e) Kein Pilz.
2. Wie ist die Mikroaufnahme zu deuten?
 - a) Die Zellen sind Schläuche (Asci) vor der Sporenreife.
 - b) Es handelt sich um grosse Sporen eines unterirdischen Pilzes.
 - c) Es handelt sich um Speicherzellen eines Pilzes.
 - d) Es handelt sich um ein pflanzliches Gewebe.

3. Wie lassen sich chinesische Trüffel (*Tuber indicum*) sicher von Périgord-Trüffeln unterscheiden?
4. Gibt es giftige Trüffel?
5. Wozu werden natürliche und synthetische Trüffelaromen verwendet?

Auflösung Quiz 12 (SZP / 2006)

1. Muscarin-Syndrom
2. Schwindel, enge Pupillen, massive Schweissausbrüche, kühle Haut, Sehstörungen, Zittern.
3. Atropin.
4. Risspilze und verschiedene weisse und beige-braune Trichterlinge.
5. Muscarin.
6. *Inocybe corydalina*. Toxin: Psilocybin.

LITERATUR

- FOURRÉ G. Réflexions et constatations sur les intoxications par les champignons. Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest 1979; 10:11–126.
- FOURRÉ G. Mycotoxicologie. Bull.Soc.Bot.Centre-Ouest 2004; 35:377–382.

Un tubercule plein de mystère

DR. MED. RENÉ FLAMMER

Lors de la «Dreiländertagung» de Balsthal, Harry Anderson me fit cadeau de quelques champignons séchés provenant d'un marché chinois de San Francisco.

Un magnifique exemplaire de *Ganoderma lucidum*, noir brillant, avec un chapeau intact de 19 cm, entra en ma possession. Sur le marché chinois, Harry insista sur le fait qu'il voulait obtenir le champignon dans son entier, pas seulement un fragment destiné à un mélange de champignons pour la cuisine.

Par contre un tubercule bosselé, coriace et ovale de 3 à 5 cm et de 30 grammes nous a donné des maux de tête. A remarquer à côté du «périidium» brun gris, légèrement sillonné et mince, on peut voir une gléba homogène, d'un blanc laiteux. Au microscope, cette masse blanche montre une image homogène constituée de cellules sphériques à ovoïdes, mesurant de 25-50/25-40 µm, enrobées dans un entrelacs d'hyphes lâches. Les photos présentées montrent le bulbe grandeur nature et la vue au travers du microscope a un agrandissement de 1000 fois.

Colorant: Patentblau V.

1. Que se cache-t-il derrière ce tubercule?
 - a) Des truffes blanches.
 - b) De fausses truffes (Terfeze, truffes des sables).
 - c) Une forme imparfaite de polypore.
 - d) Un organe de résistance.

Die oben erwähnte kollektive Vergiftung geht auf das Jahr 1979 zurück. Am Fundort wuchsen 3 Arten *Inocyben*: *Inocybe mixtilis*, *gausapata* und *subtigrina (phaeoleuca)*. – Ferner berichtet Guy Fourré über eine kollektive Muscarin-Vergiftung bei drei hochbetagten Klosterfrauen von 84, 86 und 88 Jahren. Als Giftpilz konnte *Inocybe kuehneri* Stangl & Veselsky eruiert werden. Für die 88-jährige Klosterfrau kam die Atropin-Spritze zu spät.

e) Pas un champignon.

2. Comment faut-il interpréter la photo au microscope?
 - a) Les cellules sont des asques avant la maturité.
 - b) Il s'agit de grandes spores d'un champignon hypogé.
 - c) Il s'agit de cellules de résistance d'un champignon.
 - d) Il s'agit d'un tissu végétal.
3. Comment peut-on distinguer des truffes chinoises (*Tuber indicum*) des truffes du Périgord (*T. melanosporum*) avec sûreté?
4. Existe-t-il des truffes toxiques?
5. A quels usages emploie-t-on les arômes naturels ou industriels des truffes?

Solution du Quiz 12

1. Le syndrome muscarinien
2. Des étourdissements, pupilles rétrécies, sudation massive, peau froide, hallucinations, tremblements.
3. L'atropine.
4. Un *inocybe* et différents *clitocybes* blancs et brun beige.

5. La muscarine.

6. *Inocybe corydalina*. Toxine: la psilocybine.

L'intoxication collective que j'ai évoquée ci-dessus remonte à l'année 1979. Sur cette station, trois espèces d'*Inocybes* ont poussé: *Inocybe mixtilis*, *gausapata* et *subtigrina (phaeoleuca)*.

Guy Fouré évoque plus loin une autre intoxication collective qui avait touché trois moniales

d'un couvent, âgées de 84, 86 et 88 ans. Il s'agissait dans ce cas d'une intoxication due à *Inocybe kuehneri* Stangl & Veselsky. Pour la religieuse âgée de 88 ans, la piqûre d'atropine arriva trop tard.

Littérature: voir le texte en allemand.

Traduction J.-J. ROTH

Gewinnen Sie einen Büchergutschein des Verbandsverlages im Wert von Fr. 50.– (siehe Sortiment unter <<http://vsvp.ch/Hauptframe.htm>>)

Schicken Sie Ihre Lösungen **bis zum 10. Juli 2006** per Mail oder Brief an:

Dr. med. René Flammer, Fichtenstrasse 26, 9303 Wittenbach

E-Mail: rene.flammer@freesurf.ch

Gewinnerin/Gewinner Quiz 12: Es sind sechs richtige Lösungen eingegangen. Etwas tückisch war die Frage 6, an der drei Teilnehmer gescheitert sind.

Gewinnerin/Gewinner durch das Los:

Barbara Zoller, Liebefeld

Erich Herzig, Zollikofen

BILDER ZUR MIKROSKOPIE DER PILZE 24 L'INTIMITÉ MICROSCOPIQUE DES CHAMPIGNONS 24

Die Huthaut der Büschelraslinge

HEINZ CLEMENÇON

Die Taxonomie und Nomenklatur der grossen, büscheligen, nicht schwärzenden *Lyophyllum*-Arten mit kugeligen Sporen sind derart konfus, dass ich auf eine Diskussion verzichten muss. Wir nennen sie einfach Büschelraslinge (Winkler, 2000 Pilze einfach bestimmen). In der Literatur findet man je nach Autor eine bis 12 Arten und etwa 50 Namen... Am bekanntesten ist wohl der Ockerbraune Büschelrasling, *Lyophyllum decastes*.

Haben Sie schon ein Nashorn genauer angeschaut? Wenn ja, dann wissen Sie, was ich unter einer nashornhäutigen Hutoberfläche verstehe: eine glatte, aber mit vielen kleinen, glatten Wärzchen, Buckelchen und feinen Runzeln besetzte Huthaut ohne Schüppchen und ohne Fasern. So wie die Huthaut des Ockerbraunen Büschelraslings. Diese

Hutoberfläche wird von Ricken (1915, Die Blätterpilze) als «höckerigrunzelig-rauh, wie chagriniert, ... feucht» beschrieben. Wir wollen uns das nun etwas genauer ansehen.

Was man sieht Die Fotos zeigen die Huttrama und die Huthaut im Querschnitt (perradial). Da fast alle Hyphen in der Richtung des Hutradius laufen, sind sie ebenfalls quer geschnitten. Die Huthaut ist gegen die Huttrama scharf abgesetzt und gelatinös (Ricken schrieb «feucht»). Die gelatinöse Grundmasse erscheint im Präparat grau, da sie gefärbt wurde. Gegen die Oberfläche der Huthaut werden die Hyphen weiltumiger und voneinander entfernter; aber gegen die Huttrama sind viele Hyphen flachgedrückt. Beide Schnitte zeigen ein glattes Knötchen («nashornhäutig»), das von un-